

GESELLSCHAFTEN UND INSTITUTE

Zum zehnjährigen Bestehen des Institut Français de l'Afrique Noire

1938 wurde in Dakar das I. F. A. N. gegründet, es hatte damals nur zwei Mitarbeiter. Gewiß, die Kommandanten der Kreise und Subdivisionen sollten seit langem Monographien über ihre Gebiete ausarbeiten (und viele wurden geschrieben), aber schließlich wird ein Verwaltungsbeamter oder Offizier nicht durch bloßen Befehl Ethnograph oder Soziologe. Einige haben übrigens beim Schreiben dieser Monographien ihre wirkliche Berufung entdeckt, sie verließen die Verwaltung und wandten sich der Wissenschaft zu. Um die Arbeiten zu koordinieren, wurde das I. F. A. N. gegründet. Sein Leiter und man kann sagen seine Seele ist Prof. *Théodore Monod*. Heute wirken hier eine ganze Anzahl qualifizierter Mitarbeiter. Sicher muß sich auch heute noch auf einer Expedition ein Botaniker zum Ethnographen machen, oder ein Zeichner wird Photograph; die Begeisterung überwindet solche und viele andere Schwierigkeiten, jedoch sie ersetzt keineswegs die wissenschaftliche Genauigkeit. Diese aber erscheint in den Heften des „Bulletin de l' I. F. A. N.“ und in den „Notes africaines“. Laboratorien wurden eröffnet, eines für Meeresbiologie auf der Insel Gorée, eines für Hydrobiologie in Diarafahé und ein botanisches auf dem Nombaberge. Botanische, zoologische, ethnographische, archäologische Sammlungen wurden angelegt. In jeder Kolonialhauptstadt von Conakry bis Niamey, von Lomé bis Bamako wurden „Centrifans“ gegründet, Centres de l' I. F. A. N., mit Sammlungen, Bibliotheken, Diskotheken, Archiven usw. In Dakar ist das ursprüngliche Gebäude bereits zu klein, um alles zu beherbergen, ein neues wird gebaut. Es entsteht fast eine afrikanische Universität, da auch Vorgesichtler, Sprachforscher, Soziologen hier arbeiten neben Naturwissenschaftlern, Geographen und Künstlern. Auf die weiteren Publikationen kann man gespannt sein. Auch die deutsche geographische Wissenschaft wird hier manches lernen können.

Walter Maas.

Meteorologische Gesellschaft Bad Kissingen

Am 7. 5. 1948 wurde die Meteorologische Gesellschaft in Bad Kissingen gegründet und unter dem 15. 6. 1948 genehmigt.

Die Gesellschaft bezweckt die Pflege der Meteorologie sowohl als Wissenschaft als auch in ihren Beziehungen zum praktischen Leben. Sie versucht dieses Ziel zu erreichen durch Versammlungen der Gesellschaft, öffentliche Vorträge, Unterstützung meteorologischer Untersuchungen und Veröffentlichungen.

Mitglied kann jeder werden, der sich für die Fragen der Meteorologie interessiert; Antrag auf Aufnahme ist an den Vorsitzenden der Gesellschaft, Bad Kissingen, Ringstraße 5, Postfach 50, zu richten.

Der Mitgliedsbeitrag wurde für das Geschäftsjahr 1948 auf 2 DM festgesetzt.

Die Meteorologische Gesellschaft Bad Kissingen beabsichtigt, sich einer Deutschen Meteorologischen Gesellschaft anzuschließen, sobald die Möglichkeit zur Bildung einer solchen wieder gegeben ist. Vorerst nimmt sie Mitglieder aus allen Zonen Deutschlands auf. Vorstand und Beirat setzen sich wie folgt zusammen:

1. Vorsitzender: Prof. Dr. *Ludwig Weickmann*,
2. Vorsitzender: Oberregierungsrat Dr. *Karl Keil*
Schriftführer: Regierungsrat Dr. *Hermann Zierl*
Beirat: Prof. Dr. *Rudolf Geiger*
Dr. Marianne Manig

Regierungsrat Dr. *Hans Klaus Meyer*,
alle in Bad Kissingen.

Deutscher Wetterdienst in der US-Zone

Durch eine Vereinbarung der Ministerpräsidenten der drei Länder der amerikanischen Besatzungszone vom 3. XII. 1946, der sich inzwischen das Land Bremen angeschlossen hat, ist der Deutsche Wetterdienst in der US-Zone als Körperschaft des öffentlichen Rechts begründet worden. Er umfaßt ein Zentralamt in Bad Kissingen, Postfach 50, den Wetterdienst München, die Ämter für Wetterdienst in Kassel, Frankfurt, Karlsruhe, Nürnberg-Fürth, Stuttgart, die Agrarmeteorologischen Versuchsstationen Geisenheim und Gießen, die Bioklimatischen Stationen Königstein/Taunus, Oberstdorf und Bad Tölz, 3 Flugwetterwarten, 10 Bergstationen, 32 zusätzliche Meldestellen des synoptischen Meldedienstes, 155 Klimastationen, 1244 Niederschlagsmeßstellen und 1190 phänologische Beobachter. Am Zentralamt besteht neben der synoptischen Abteilung, die die Wettervorhersage zu ihrer Aufgabe hat und dabei insbesondere die Belange der Wirtschaft im Auge behält, eine klimatologische Abteilung, in der die vielfachen Beziehungen des Wetters zum Leben verfolgt werden, und unter anderem eine Bibliothek mit rund 50 000 Bänden meteorologischer Fachliteratur, die größte derartige Bibliothek in Deutschland. Auch das alte deutsche Beobachtungsmaterial ist in umfangreichen Archiven dort zum größten Teil noch vorhanden.

Das Amt und seine Außenstellen ist zu allen Auskünften über meteorologische Dinge jederzeit bereit.

NEUE ZEITSCHRIFTEN

Deutschland

Europa-Archiv. Zeitgeschichte — Zeitkritik — Verwaltung — Wirtschaftsaufbau. Herausgeber: *W. Cornides*. Verlag: Europa-Archiv Wilhelm Cornides, Frankfurt a. M. Monatlich seit Juni 1946. Inhalt: Weltgeschehen des Monats, Politisches Archiv, Wirtschaftsarchiv, Kulturarchiv, Dokumentation.

Studium Generale. Zeitschrift für die Einheit der Wissenschaft im Zusammenhang ihrer Begriffsbildungen und Forschungsmethoden. Herausgeberstab (für Geographie *C. Troll*), Verlag Springer, Berlin-Heidelberg. Seit Oktober 1947 vier Hefte von Band I.

Ziel der Zeitschrift ist es, nicht Fachwissenschaft, sondern die grundsätzliche Problematik der Wissenschaften zu pflegen und diese von gegenseitigen Berührungspunkten aus ins Gespräch zu bringen. In Heft 3: *Gradmann R.*, Altbesiedeltes und jungbesiedeltes Land. Vorgesehen für eines der nächsten Hefte: Aufsätze über den Begriff der Landschaft in den Wissenschaften.

Bayern in Zahlen. Monatshefte des Bayerischen Statistischen Landesamts. Herausgeber: B. Statist. Landesamt, München. Monatlich seit Januar 1947. Inhalt: Statistik Bayerns, z. T. Beiträge für die USA-Zone und ganz Deutschland.

Meteorologische und hydrographische Zeitschriften

Die früheren deutschen meteorologischen Zeitschriften: die Zeitschrift für angewandte Meteorologie, *Das Wetter* (zuletzt herausgegeben von *W. Peppler*), die Meteorologische Zeitschrift (Herausg.: *F. Steinhauser* und *R. Süring*) sowie die *Annalen der Hydrographie* und maritimen Meteorologie (Herausg.: Deutsche Seewarte Hamburg), von den die beiden erstgenannten im 61. Jahrgang und die *Annalen der Hydrographie* im 72. Jahrgang herauskamen, mußten 1945 ihr Erscheinen einstellen. Durch die für die vier Besetzungszonen getrennte Organisation des Deutschen Wetterdienstes ergab es sich, daß die Meteorologie heute über keine der altbewährten, dafür aber über vier neue meteorologische Zeitschriften verfügt, deren Bereich sich mit dem der jeweiligen Besetzungszone deckt, nämlich:

Zeitschrift für Meteorologie. Herausgeber: *R. Süring*, Potsdam. Verlag: Deutscher Zentralverlag, Berlin. Ab Bd. I, Heft 1—12. 1947. Russische Zone und Berlin.

Meteorologische Rundschau. Herausgeber: *K. Keil*, Bad Kissingen. Verlag: Springer, Berlin-Göttingen-Heidelberg. I. Jg. 1947-48. Bisher erschienen H. 1 bis 10. Amerikanische Zone.

Wetter und Klima. Monatsschrift für angewandte Meteorologie. Herausgeber: *W. Peppler*, Seelbach b. Lahr, Baden. Verlag: Karl F. Haug, Berlin-Tübingen-Saulgau. I. Jg. 1948. Bisher erschienen H. 1—6. Französische Zone.

Annalen der Meteorologie. Veröffentl. d. Meteorologischen Amtes für Nordwestdeutschland. Herausgeber: *G. Pogade*, Hamburg. Adresse: Meteorol. Amt f. NW-Deutschland, Hamburg 4, Bernhard-Noch-Str. I. Jg. 1948. Bisher erschienen H. 1 u. 2. Britische Zone.

Deutsche Hydrographische Zeitschrift. Herausgeber: Deutsches Hydrographisches Institut, Hamburg 13, Rothenbaumchaussee 160/162. (Direktor: *G. Böhnecke*). Mit Genehmigung des Alliierten Kontrollrates für Deutschland. Bd. I, Heft 1. Januar 1948.

Österreich

Berge und Heimat. Organ des Österreichischen Alpenvereins. I. Jg. 1946.

Montfort. Zeitschrift für Geschichte, Heimat und Volkskunde Vorarlbergs. I. Jg. 1946.

Speläologische Mitteilungen. Blätter für Karst- und Höhlenkunde. I. Jg. 1946.

Schweiz

Geographica Helvetica. Schweizerische Zeitschrift für Länder- und Völkerkunde. I. Jg. 1946. Verlag: Kümmerly u. Frey, Bern. Vgl. „Erdkunde“, Bd. I, S. 213 ff.

Acta Tropica. Zeitschrift für Tropenwissenschaften und Tropenmedizin. Organ des Schweizer Tropeninstituts an der Universität Basel. Herausgeber: *R. Geigy*, *A. Gigon*, *F. Speiser* u. *R. Tschudi* (alle Univ. Basel). Verlag f. Recht und Gesellschaft A. G. Basel. I. Bd. 1944.

Sinologica. Zeitschrift für chinesische Kultur und Wissenschaft. Veröff. von der 1945 gegründeten Chinesisch-Schweizerischen Gesellschaft (Präsident: *A. Gigon*, Basel). Verlag für Recht und Gesellschaft A. G. Basel. Erscheint seit 1947.

Übriges Europa

Journal of Glaciology. Herausgeber: The British Glaciological Society, die 1945 aus der Association for the Study of Snow and Ice (1936 organisiert aus den britischen Mitgliedern der Intern. Snow Commission unter Leitung von *Gerald Seligman*) hervorging. Herausgeber-Komitee: *G. Seligman*, *L. Fleming*, *B. Roberts* und *R. Moss*. Seit Jan. 1947 3 Hefte von Band I erschienen. Vorwort von *H. W. von Ahlmann*. Adresse: Brit. Glaziological Society c/o Royal Geographical Society, Kensington Gore, London SW 7.

Estudios Geográficos. Revista editada por el Instituto „Juan Sebastian Elcano“ (Direktor: *E. Bullon y Fernandez*). Vierteljahresschrift. Jg. I, 1940. Adresse: Secretaria del Instituto, Duque de Medinaceli 4, Madrid.

USA

The Professional Geographer. Organ der „American Society for Professional Geographers“. Herausgeber: *Harold v. Miller*, Tennessee, State Planning Commission.

Pacific Science. A Quarterly devoted to the biological and physical Sciences of the Pacific Region. Veröffentlicht von The University of Hawaii, Honolulu. Hauptherausgeber: *A. Grove Day*. Erschienen: Bd. I Heft 1—4, 1947. Bd. II Heft 1—2, 1948. Inhalt: Geologie, Vulkanologie, Bodenkunde, Klimatologie, Hydrologie, Ozeanographie, Biologie des Pazifischen Gebietes, vorwiegend der Hawaiiischen Inseln.

Acta Americana. Quarterly. Organ der neu gegründeten Inter-American Society of Anthropology and Geography. Inhalt: Zusammenfassungen neuer Arbeiten über die westliche Halbkugel, Diskussionen von Forschungsfragen, Neuigkeiten über wissenschaftliche Personen und Einrichtungen. Organisationskomitee: *W. C. Bennett* (Yale Univ.), *G.*

Vaillant (Univ. of Pennsylvania), Pr. James (Syracuse Univ.), J. Steward (Smithson. Inst.), C. O. Sauer (Univ. of Calif.), S. W. Boggs (Dpmt. of State), R. L. Beals (Smiths. Inst.) Adresse R. L. Beals, Smithsonian Institution, Washington D. C. Erscheint seit 1943.

The Journal of Meteorology. Vierteljahreszeitschrift der American Meteorological Society. Bd. I, 1944. *Journal of Aeronautical Meteorology*, veröffentlicht vom Meteorological Committee of the Air Transport Association. Herausgeber: E. J. Minser, Transcontinental u. Western Air Inc., Kansas City. Erscheint seit Oktober 1944.

Übrige Erdteile

Revista Brasileira de Geografia. Herausgeber: Instituto Brasileiro de Geografia e Estadística (Präs.: J. C. de Macado Soares). Organ des Conselho Nacional de Geografia (Director: Christ. Leite de Castro). Anschrift: Praca Getúlio Vargas, 14-5^o andar, Rio de Janeiro. Vierteljährlich seit 1939.

Bd. I 1939, Bd. X 1948. Aus dem Inhalt: Bd. VII H. 3: A. Serra, Meteorologia da Nordeste Brasileiro; Bd. VII H. 1: S. F. Abreu. Fundamentos Geograficos da mineracao Brasileira; Bd. VI H. 4: F. Ruellan, Evolcao geomorfologica de Baca de Guanabara e das regioes vicinhas.

Bulletin of the National Geographical Society of India. Präsident: H. L. Chibber, Geograph. Department at the Benares Hindu University. Erscheint seit 1946.

Panjab Geographical Review. Herausgeber: University of Panjab, Lahore. Seit Januar 1947.

New Zealand Geographer, veröffentlicht von der New Zealand Geographical Society (gegründet 1944), hervorgegangen aus der Geographical Association at Canterbury University College. Herausgeber: K. B. Cumberland. Verlag: Messrs. Whitcombe & Tombs, Christchurch, N. Z. Bd. I Heft 1, 1945.

Fortsetzung folgt.
C. Troll

BUCHBESPRECHUNGEN

A. Philippson, Die Stadt Bonn. Ihre Lage und räumliche Entwicklung. Bonner geogr. Abh., hrsg. v. Geogr. Inst. d. Univ. Bonn durch Prof. Dr. Carl Troll. H. 2. 42 S. 5 Abb. Bonn. Röhrscheid. 1947.

Zwei große regionale Themen erfüllen Alfred Philippsons Forscherleben: die Mittelmeerländer und die Rheinlande; jene sind für ihn die Landschaften der geographischen Wahl, diese sind seine Heimat; hier lebt und lehrt er seit vielen Jahren. Beiden Gebieten gilt seine Arbeit auch heute, da es ihm nach düsterer Zwischenzeit vergönnt ist, frei der Wissenschaft zu leben. Seine jüngste Studie über Bonn ist um so größerer Anteilnahme sicher, als in sie Beobachtungen und Erfahrungen von mehr als achtzig Bonner Jahren eingegangen sind. Schilderung wird Erlebnis, und die Darstellung von der Hand des alten Meisters gewinnt den Reiz des Persönlichen.

Obwohl antiken Ursprungs und von wechselvoller mittelalterlicher und jüngerer Geschichte, erscheint Bonn, gemessen an anderen rheinischen Städten, dem Fremden ein wenig nüchtern. So einzigartig seine Lage am Strom sein mag, dort, wo sich abwärts des Siebengebirges das Engtal zur Ebene öffnet, von älterer Vergangenheit ist außer dem herrlichen Münster nur wenig auf die Gegenwart gekommen. Das letzte Jahrhundert, zwar reich, doch von „banausischer“ Gesinnung, hat das Erbeil noch gemindert oder in schematischer Bebauung untergehen lassen. Indessen bewahrt die Stadt als Eigentümlichkeit einen seltsam verwirrten Grundriß; das Netz ihrer Straßen und Wege, aus verschiedenen Zeiten überkommen und jeweils veränderten Zielen dienend, ist in Einzelheiten bis heute schwer deutbar geblieben. Hier setzt die Philippson'sche Studie ein. Aus den Tatsachen der historisch-genetischen Topographie, im Zusammenhang mit der geographischen Lage auf der von Altrinnen gegliederten Nfederalterrasse und am Ausgange des Mittelrheintales, entwickelt sich von selbst ein Hauptkapitel der Bonner Stadtgeographie.

Der Grundriß spiegelt die großen Phasen der Stadtentwicklung wider. Das römische Lager, nördlicher gelegen,

wird, wie bekannt, ausgangs der Antike Wüstung. Die frühmittelalterliche Stiftssiedlung, rheinabgewandt in Schutzlage an einer Altrinne, entfaltet sich auf römischer Grab- und Kultstätte (wie in Xanten). Am Rheinufer liegt eine Fischer- und Fährsiedlung. Zwischen beiden, vor der Stiftstadt, entsteht der Markt. Alle drei vereinigen sich zum mittelalterlich umwallten Bonn. Im 16. Jahrhundert wird die Stadt zur machtvollen Festung des niederrheinischen Kurfürstentums ausgebaut. Es folgen schwere Kriegsschicksale und die Schleifung der Bastionen nach dem Utrechter Frieden, endlich das friedliche Leben der Residenz des 18. und die lebhaftere Entwicklung der Universitätsstadt des 19. und 20. Jahrhunderts. Diese Veränderungen bewirken bestimmte Wandlungen der Straßenführung, obwohl sich, hier wie anderwärts, die Wege als die zähesten Elemente der Kulturlandschaft erweisen. Nur an einem Beispiel der behandelten Fragen sei dies erläutert, am Schicksal des bedeutendsten Weges, der Rhein-Längsstraße Mainz-Köln, innerhalb des Bonner Bereiches.

Nördlich, in der Ebene, hat die Natur eingegriffen. Der von der Siegmündung gegen Westen gedrängte Rhein hat die älteste Route der Seitenerosion zum Opfer fallen lassen. Die mittelalterliche Straße mußte binnenwärts verlegt werden, westlich des verlassenen Lagers, jenseits dessen jene zum blinden Stumpf geworden war. Im Süden führt sie noch heute als Koblenzer Straße hochwasserfrei unmittelbar an den von Strom und Altwasserrinnen gesicherten, natürlichen Festungsbereich der mittelalterlichen Stadt heran. Umso eigenartiger ist ihr Schicksal innerhalb der Mauern. Zwar bleibt der alte Weg in gerader Fortsetzung trotz natürlicher Ungunst — Durchqueren einer Erosionsrinne — bis heute erhalten (Straßenzug Belderberg—Sandkaule), aber er verliert seine Bedeutung. Der Verkehr wird von Süden und Norden zum Markt abgelenkt, dort durch die Stockenstraße, hier durch die Bonngasse. (Diese letzte Bezeichnung ist ein bemerkenswerter Hinweis, daß der Name „Bonn“ noch lange an der römischen Wüstung haftete, ehe er auf die neue Stadt überging). Im mittelalterlichen Mauerring wird im Süden nur für den neuen Marktweg ein Tor errichtet; die alte Römerstraße endet blind. Im Norden erhält die Bonngasse bald einen Knick in die